

Leben am Teich

Haus Metzler, Rankweil, Vorarlberg

Text | Marina Hämmerle, Marte.Marte Architekten

Bilder | © Albrecht Imanuel Schnabel

Zeichnungen | © Marte.Marte Architekten

Am Siedlungsrand von Rankweil-Brederis, umringt von neuesten Einfamilienbehausungen, findet sich eine hybride Wohnskulptur jenseits der gewohnten Baunormalität. Verzweigte Pavillonstruktur, perforiertes Atriumhaus, ultramoderner Vierkanthof?

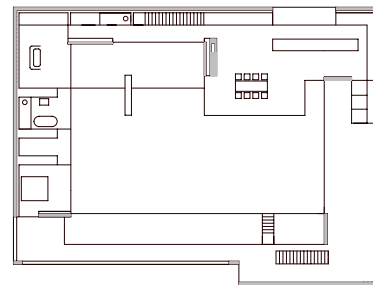
Nichts dergleichen entspricht dem eingeschossigen Bauwerk, ursprünglich gedacht als Badehaus am geplanten Biotop im Obstgarten hinterm Haus. Der Wunsch der Bauherren ihrem 60er-Jahre-Einfamilienhausidyll im eigenen Schwimmteich zu entfliehen, implizierte den Gedanken an ein dazugehöriges Badehaus. Die Architekten, der Faszination des Badens am Naturteich bald erlegen, dachten weit über die anfänglich an sie gestellte Aufgabe hinaus. Warum Naturwasser nicht zähmen, in abstrakte Formen gießen und es in die Mitte nehmen? Warum das klein strukturierte Wohngefühl der 60er nicht gegen ein großzügiges Raumkontinuum der 10er-Jahre tauschen? Wandelnde Licht- und Schattenspiele, gezielte Aus- und Durchblicke, räumliche Enge und Weite, das Haus als Weg und Platz und der See mittendrin – das alles zum Programm machen?

**Warum Naturwasser nicht zähmen,
in abstrakte Formen gießen und
es in die Mitte nehmen?**

Den Bauherren, einem Ehepaar Mitte 40, fällt es nicht schwer der Idee vom unkonventionellen Wohnen nachzugeben, einem Wohnen durchtränkt von der Faszination des Wassers. Ankommen, verweilen, kochen, essen, kommunizieren, entspannen, verstaunen, beschäftigen, pflegen, ankleiden, schlafen reihen sich gegen den Uhrzeigersinn um den Teich.

Sensibel differenziert die Raumabfolge in Orientierung, Sichtbeziehung, Dimension und Lichteinfall. Allem gemein die rundumgereichten Wasserreflexe und die verbindliche Materialsprache: Sichtbeton, Granit, Zebranoholz, Aluminium und Glas. Das vielschichtige

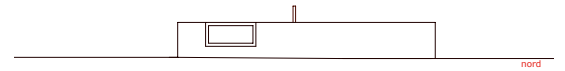
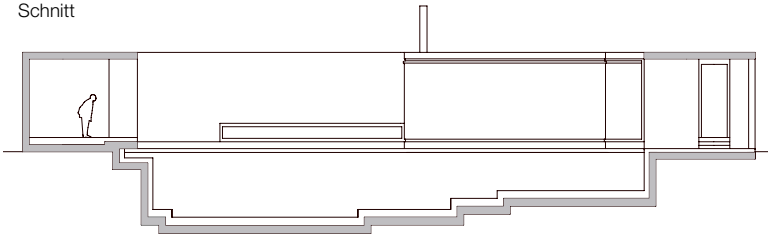
Grundriss



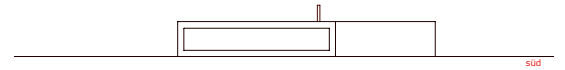
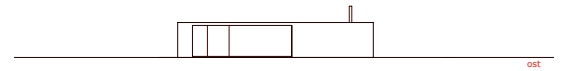
Großzügiges Raumkontinuum des Einfamilienhauses



Schnitt



Ansichten



Innenleben der Betonskulptur wechselt zwischen hermetisch und transparent, verwehrt oder vermittelt zwischen innen und außen. Atmosphärische Raumschichten verschmelzen, sind da horizontal, da vertikal gefasst. Die Architektur zeichnet ein leicht distanzierendes, in Graugrüntöne getauchtes, präzises Bild. Detailperfektion ist bis in die letzte Fuge gefroren.

Das vielschichtige Innenleben der Betonskulptur wechselt zwischen hermetisch und transparent, verwehrt oder vermittelt zwischen innen und außen.

Im Untergeschoss tut sich eine zweite Welt auf: Dem umliegenden Erdreich abgerungene Höfe und Einschnitte belichten wohlproportionierte, intro-



Ausblick vom Badezimmer zum Badeteich

Innenhof





Badeteich mit Blick zum Wohnbereich

vertierte Räume. Im Technik- und Saunabereich glänzt leicht die cremefarbene Epoxidbeschichtung, entrückt bleibt die eigentliche Funktion.

Statisch bei Bedarf ausgereizt, formt sich der Beton unter den Händen der beiden Gestalter zur bewohnbaren Skulptur. Diese lebt von der inszenierten, inneren Spannung: die gebaute Schale komplex, präzise, hart – im Herzen das gezähmte Wasser – einfach, veränderlich und weich. 📄

Außenansicht

**Projektdaten:**

Planungsbeginn: 2004 | **Baubeginn:** 2006 | **Fertigstellung:** Sommer 2007 | **Bauherren:** Sabine und Reinhold Metzler | **Projektleiter:** DI Clemens Metzler | **Bauphysik:** Bernhard Weithas | **Baumeister:** Wilhelm+Mayer, Götzis | **Grundstücksfläche:** 885 m² | **Bebaute Fläche:** 220 m² | **Nutzfläche:** 176 m² | **Umbauter Raum:** 672 m³

Autoren:

Marte.Marte Architekten
Marina Hämmerle
Arch. DI Bernhard Marte, Arch. DI Stefan Marte
Tel. +43 5523 52587

📄 www.marte-marte.com